

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Kosakblatt für Wilsdruff.

Kittanneberg, Cirkenhain, Blankenhein, Franzenhof, Burghardtswalde, Großsch, Gumbach, Grund bei Mohorn, Gelbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Jähndorf, Kaufhaus, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Pözen, Mohorn, Müllig-Kötschen, Münsig, Reufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöden, Pödenhof bei Wilsdruff, Reulich, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, S. ra, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Speichshausen, Tandenheim, Unterdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Anzeigenspreis 15 Pf. pro vierzeiliger Corpustext.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger selbst.

No. 101.

Donnerstag, den 27. August 1903.

62. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Gemeindegelände in **Burghardtswalde** liegt bei dem kaiserlichen Postamt in **Müllig-Kötschen** aus.

Dresden, A., 24. August 1903.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B.

Gräper.

Auf Blatt 12 des hiesigen Genossenschaftsregisters, die **Genossenschaftstischlerei zu Wilsdruff**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung be-
tr. u. d. ist heute verlaubar worden:

Politische Rundschau.

Unser Kaiser, der am Montag einer G-fechtsübung unweit Mainz beizuohnte, besuchte am Dienstag die Saalburg in der Nähe von Ronberg im Taunus. An der Saalburg-Wirtschaft begrüßten Geh. Baurat Jakob, Landrat Erdinghaus und Oberbürgermeister Marg den Kaiser, der sich von dort nach dem Müdräum begab, das er eingehend besichtigte. Weiter ging der Monarch auf dem Wege nach der Villa Decumana, von den sonstigen Besuchern lebhaft begrüßt, zum Pratorium in dem Kastell und besichtigte in Gegenwart des Wilsdruers Gdz die vor dem Sacellum aufgestellten Standbilder des Kaisers Hadrian und Severus. Am heutigen Mittwoch will der Kaiser sich zu seiner Gemahlin nach Wilhelmshöhe bei Kassel zurückgeben.

Zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten Luitpold von Bayern hat anlässlich der Ernennung des bayerischen Staatsrats und Bundesratsbevollmächtigten Freiherrn v. Stengel zum Reichsschatzsekretär, ein herzlich und bemerkenswerter Depeschenwechsel stattgefunden. Der greise Prinzregent giebt in dem Telegramm an den Kaiser seiner Freude über die Berufung des Freiherrn an die Spitze des Reichsschatzsekretärs Ausdruck und hofft, daß es der Tätigkeit des neuen Staatssekretärs gelingen werde, sich an jener Stelle den großen Aufgaben gewachsen zu zeigen, die für das fernere Gedeihen des Reiches wie der Einzelstaaten heute von großer Wichtigkeit seien. Der Kaiser betont in seiner telegraphischen Erwiderung die treue deutsche Gesinnung, welche jetzt Prinzregent Luitpold wiederum bekundet habe, indem von ihm einer seiner tüchtigen Beamten dem Reich bereitwillig zur Verfügung gestellt worden sei. Der Kaiser hofft, daß dieses Opfer Bayern wie dem Reich zum Segen gereichen möge. Dieser Telegrammnaustausch zwischen dem erlauchtesten Oberhaupt des Reiches und dem hervorragenden Bundesfürsten bestätigt die allgemeine Auffassung von der Wichtigkeit des stattgefundenen Personalwechsels im Reichsschatzamt. Speziell deutet die Depesche des Prinzregenten klar darauf hin, daß Freiherr von Stengel in der Tat dazu ausersehen ist, das so lange schwebende Projekt der Reform der Reichsfinanzen endlich in die Wege zu leiten, nachdem sein Amtsvorgänger Freiherr v. Tschelmann vor dieser Aufgabe zurückgeschreckt und lieber zurückgetreten ist.

Ein neues Jagdschloß für den Kaiser in der Mark Brandenburg wird entstehen, und zwar ist hierzu die Damsmühle am Oranienburger Forst ausersehen, falls das „Berl. Tagbl.“ recht berichtet ist. Dem genannten Blatt zufolge wurde die Damsmühle, ein ziemlich großes schloßartiges Gebäude, ihrem Besitzer, dem Rittergutsbesitzer Wollant, um zwei Millionen Mark abgekauft; die neue kaiserliche Bestimmung soll durch Umbauten zu einem Jagdschloß für den Monarchen hergerichtet werden. — Sollte vielleicht hierauf die phantastische Erzählung im „Vorwärts“ von der „Kaiserinsel“ zurückzuführen sein?

Angesichts des Wechsels im Reichsschatzamt und der Wiederaufrollung der Frage der Reichsfinanzreform gewinnt an Interesse, was Regierungsrat Prof. Dr. Jahn im Vierteljahrsheft zur Statistik des Reichs über die finanzielle Lage der Bundesstaaten in den letzten Jahren mitteilt. Hierauf betragen die Gesamteinnahmen des Reichs und der Bundesstaaten 6796 Millionen Mark, die Ausgaben

6815 Mill. und die Schulden 14106 Mill. Mark. Der Staatsbedarf des Reichs beläuft sich auf 2400 Mill., der Preußens auf 2600, der Bayerns auf ein Sechstel des preussischen, der Sachsens auf über 1/2 Milliarde. Mehr als 100 Mill. Mark beanspruchen außerdem nur noch Württemberg, Baden und Hamburg. Die kleinsten Staats mit noch nicht 2 Millionen Ausgaben haben Waldeck, Meuß a. L. und Schaumburg-Lippe. An das Reich hatten die Bundesstaaten 587 Millionen zu entrichten. Die hauptsächlichliche Einnahmequelle sind im Reich und in den Einzelstaaten die Erwerbseinkünfte mit 3184,9 Mill. Mark, während 1854,1 Mill. an Steuern aufgebracht wurden. Nur Meuß a. L. entbehrt der Erwerbseinkünfte ganz und in Altenburg, Waldeck, den beiden Lippe, den Hansestaaten sowie in Elsaß-Lothringen übersteigt das Steuererträgnis das der Erwerbseinkünfte. Allein die Eisenbahnen bringen 45 vom Hundert der Erwerbseinkünfte auf. Aus direkten Steuern fließen 72 vom Hundert des Gesamtsteuererträgnisses.

Im schlesischen Städtchen Trebnitz wurde am 23. und 24. August das 700jährige Jubiläum im Weissen eines Vertreters des Kaisers, des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, gefeiert. Die Kirche birgt die Leberreste der heiligen Landespatronin Hedwig, der Braut des Kaisers.

Das Zustandekommen des Kartells der deutschen Zuckerraffinerien erscheint gesichert, da dem Vernehmen nach 35% der Weizeneraffinerien und Zuckerraffinerien beigetreten sind. Ueber den Syndikatsvertrag verlautet, daß für den Zentner Weizeneraffinerien für die Ausfuhr 20 Pfennig und für Händler und Schokoladenfabriken 25 Pfennig veranschlagt werden sollen, während 5 Pfennig in die Syndikatskasse für Kartellzwecke abgeführt werden sollen.

Die Lage im Ruhrkohlengebiet ist nach privaten Berichten fürgeleitet eine ernste, da die Bergleute die ihnen gemachten Zugeständnisse der Zechenverwaltungen als nicht ausreichend erachten und mit einem allgemeinen Ausstand drohen.

Durch kaiserliche Verordnung ist das Verbot betr. die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China aufgehoben worden. Zu der gleichen Maßregel haben sich neben Deutschland bekanntlich auch die übrigen Mächte, die am Peking-Vertrag beteiligt waren, entschlossen.

Der Unterwegsbefuch, den das deutsche Schulschiff „Stoß“, welches bekanntlich auf einer Uebungsfahrt nach Westindien begriffen ist, in dem irischen Hafen Queenstown abstattete, hat daselbst zu einem unangenehmen Zwischenfall geführt. Zwischen den aus Land gegangenen Mannschaften des „Stoß“ und englischen Artilleristen kam es infolge des herausfordernden Auftretens der letzteren zu einer blutigen Rauferei; infolgedessen kürzte der „Stoß“ seinen Aufenthalt in Queenstown ab und ging am 23. August nach Bilbao in See. Eine größere Bedeutung befigt der Vorgang zwar schwerlich, vielleicht veranlaßt er aber die deutsche Marineverwaltung doch, mit den Besuchen ihrer Schiffe in England künftig sparamer zu sein.

Am kaiserlichen Hofe in Wien wird im kommenden Herbst außer Kaiser Wilhelm auch Zar Nikolaus als Gast erscheinen. Doch trifft letzterer erst im September in Wien ein; der „N. Fr. Pr.“ zufolge gedenkt der Zar fünf Tage in der österreicherischen Hauptstadt zu verweilen. Graf Lambsdorff, der russische Minister des Auswärtigen,

Der Lischler Herr **Friedrich Emil Piech** ist aus dem Vorstande ausgeschieden. In seine Stelle ist der Lischler Herr **Franz Paul Schremmer** in Wilsdruff in den Vorstand gewählt worden.

Wilsdruff, den 25. August 1903.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelfabrikanten **Carl August Klemm** in Wilsdruff, alleinigen Inhabers der Firma **C. A. Klemm** ebenda, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Wilsdruff, den 22. August 1903.

Königliches Amtsgericht.

wird sich hierbei, wie weiter verlautet, in der Begleitung seines kaiserlichen Herrn befinden, womit die hohe politische Bedeutung des bevorstehenden Barenbesuches in Wien klar erwiesen wäre, auf die ja ohnehin die gegenwärtigen Balkanwirren hindeuten.

Die gegenwärtige Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Pest wird, wie nunmehr feststeht, nicht die Lösung der ungarischen Kabinettskrise zur Folge haben, trotz der fortgesetzten Empfänge hervorragender ungarischer Politiker. Voraussichtlich wird das zurückgetretene Ministerium Khuen-Hedervary noch auf längere Zeit hinaus die Geschäfte provisorisch weiter führen.

Die in Petersburg vor sich gehenden Besprechungen der beiderseitigen Regierungsdelegierten über den neuen deutsch-russischen Handelsvertrag werden vermutlich bis Anfang September zum einstweiligen Abschluß gelangen. Im Oktober soll dann die zweite Lesung des Vertragsentwurfes stattfinden und zwar in Berlin. Ueber die Ergebnisse der bisherigen deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird auf beiden Seiten strenges Stillschweigen beobachtet.

Das russische Demonstrationsschwader ist aus den türkischen Gewässern wieder nach Sebastopol zurückgekehrt, da die Pforte die prompte Erfüllung der sämtlichen an sie von Russland wegen der Ermordung des Konsuls Moskowski gestellten Forderungen zugesagt hat. Die diplomatischen Kreise von Wien und Konstantinopel betrachten die allgemeine politische Lage auf der Balkanhalbinsel infolge der Heimberufung des russischen Schwaders als gebessert, doch nehmen sich die dortigen Verhältnisse immer noch ernst genug an. Ist doch jetzt eine bulgarische Insurgentenbande am Vosporus und eine andere bei Vinez am schwarzen Meere aufgetaucht, also sozusagen vor den Toren Konstantinopels. Die eubrukenen albanesischen Redjmannschaften benehmen sich sehr unbotmäßig und bedrohen die christliche Bevölkerung fortwährend. In Monastir wurde der italienische Konsul von Soldaten beschimpft. — General Edil Pascha ist mit dem Ueberwachungsdienst auf der Orientbahnlinie Konstantinopel-Adrianopel beauftragt worden. Edil Pascha säuberte seinerzeit das Vilajet Adrianopel von den daselbst hausenden Räuberbanden. — Das russische Stationschiff „Terez“ traf am Montag mit der Leiche des Konsuls Moskowski in Konstantinopel ein. Es fand ein Tranergottesdienst an Bord des „Terez“ statt, worauf das Schiff wieder in See ging, um die Leiche nach Russland zu bringen.

Die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich ist jetzt vom Ministerpräsidenten Combes in einer Rede offen als in naher Zukunft bevorstehend hingestellt worden. Die sozialistische und radikale republikanische Presse spendet dieser Kundgebung des leitenden Staatsmannes lebhaften Beifall.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 14. bis 21. August 1903 nach den Märkten von Berlin, Weizsig, Hamburg und New-York.) In der ersten Hälfte der Berichtswoche fanden infolge der steigenden Getreidepreise in Amerika und wegen der Sorgen um das Erntewetter fortwährend ansehnliche Steigerungen der Weizen- und Roggenpreise statt, ebenso zogen die Preise für Gerste, Hafer und Mais an. Am 18. August trat aber an der New-Yorker Börse eine Abschwächung für den Weizenpreis ein, der auch an allen anderen Plätzen die Haussentendenz